

Wunderwaffe?

Hughes & Kettner »Switchblade« Halfstack

Von Christoph Arndt

Nach dem durchschlagenden Erfolg der »Matrix«-Serie aus eigenem Haus war es nur eine Frage der Zeit, bis sich die rührige Firma aus St. Wendel wieder etwas Neues einfallen lassen würde, um hier noch einen draufzusetzen. Die Idee klingt so simpel, dass man sich unwillkürlich fragt, warum da bis jetzt niemand drauf gekommen ist: Man nehme einen soliden, mehrkanaligen Vollröhrenamp, der richtig »lebt« und »atmet«, garniere ihn mit den wichtigsten Effekten, die man live so braucht, mache das Ganze speicherfähig und organisiere die Sounds in Form von 128 über MIDI abrufbaren Presets. Dabei herausgekommen ist ein intuitives, ja geradezu retromäßig anmutendes Bedienkonzept, ein klassisches Gourmet-Menü, jedoch mit modernsten Zutaten. Eine »umschaltbare Klinge« sozusagen, das klingt doch viel versprechend.

Zuerst wie immer der prüfende Blick ins Innere. Der Amp ist rundum gut verarbeitet, alle Kabel sind sauber verlegt, die mechanischen und elektronischen Bauteile von gediegener Qualität. Optik und Haptik – zwei Begriffe, die sich beim »Switchblade« aufs Feinste verbinden. Wo man auch hinfasst, alles wirkt solide und edel zugleich. Der sanfte, aber präzise Widerstand beim Drehen der Potis erinnert eher an teures HiFi-Equipment denn an ein Handwerkszeug für Musiker.

Die Box ist ebenfalls sauber, jedoch nicht wie ein Panzerschrank verarbeitet und bringt trotz nur 19 mm starken

Gehäusewänden über 43 kg auf die Waage, was auf eine gesunde Innenverbreitung sowie potente Speaker schließen lässt. Kunstlederbezug, Griffschalen und Anschlussfeld hinterlassen einen guten Eindruck, die Rollen sind schön leichtgängig und zwei davon feststellbar, also alles im grünen Bereich. Praktisch sind auch die vier tiefen Stellmulden, denn sie sorgen für einen sicheren Halt des Tops und sind meines Erachtens besser als die flachen Auflagen manch anderer Fabrikate. Nur der schöne Bespannstoff würde sich bestimmt über ein Case oder wenigstens eine Schutzhülle für den Transport freuen.

Ausstattung

Zum Test wurde mir die im letzten Jahr neu vorgestellte Viermalzwölfer VC-412 A 30 mitgeliefert, die sich als optisch wie klanglich passender Partner erweist und das Top zum souveränen Halfstack ergänzt. Was soll man in puncto Ausstattung so einer Box groß sagen – es ist alles dran, was man erwartet. Guter Standard eben.

Über den Verstärker gibt es hingegen eine Menge zu berichten, denn er verkörpert ein geradezu revolutionäres Konzept. Schauen wir mal, wohin die Reise geht! Die Front beherbergt die drei Sektionen »Channels«, »Digital



Effects« und »Master«. Sämtliche Einstellungen der beiden ersten Sektionen sind speicherbar. Daher genügt, trotz vierkanaliger Auslegung, auch nur ein Satz der üblichen Regler Gain, Master, Dreiband-EQ plus Präsenz – schön übersichtlich. Doch das Highlight, im wahrsten Sinn des Wortes, ist der stylische Chickenhead-Drehregler zur Auswahl der vier Kanäle, deren Status jeweils von einer roten LED kundgetan wird. Der »Channel Master« dient übrigens nicht zum Regeln der Gesamtlautstärke (diese Funktion übernimmt der Master-Regler in der Master-Sektion), sondern zur Pegelanpassung der Kanäle untereinander. Dank der Speicherfunktion kann man jetzt aber z. B. denselben Sound in zwei verschiedenen Lautstärken speichern, etwa für Rhythmus und Solo.

Die digitale Effektabteilung bietet die drei wichtigsten klassischen Gitarreneffekte Hall, Delay und Modulation. Der Hall ist nur in der Lautstärke regelbar, die Abklingdauer wird automatisch an die Intensität angepasst. Das Delay ist mit den Parametern Volume (Echolautstärke), Feedback (Anzahl Echowiederholungen) und Time (Verzögerungszeit) praxisgerecht ausgestattet. In der Modulationsabteilung finden wir die Effekte Chorus, Flanger und Tremolo, deren Parameter allerdings nicht frei wählbar sind, sondern in fest vorgegebenen Variationen durch Drehen am Regler abgerufen werden können. Natürlich ist das nur eine Kompromisslösung; eine separate Pegelregelung wird bei einem Gerät dieser Klasse mancher wohl schmerzlich vermissen.

Die Master-Sektion enthält neben »Mains« und »Standby« noch drei weitere, mit je einer LED gekoppelte Schalter: »Store« (zum Speichern der Sounds), »FX Loop On« (schaltet den externen Effektweg ein bzw. aus) und »Serial«, mit dem dieser von parallelen auf seriellen Betrieb umgeschaltet werden kann. Schließlich wäre da noch die blaue »Original Value«-LED. Sie leuchtet immer auf, sobald man mit einem der Regler aus der Channels- oder Digital-Effects-Sektion den für ein bestimmtes Preset gespeicherten Wert »überfährt«. Das ist äußerst nützlich, denn die momentane Position der Regler entspricht nur selten genau dem gespeicherten Wert. Bevor man sich also ans

Soundtüfteln macht, kann man so die aktuellen Speicherwerte bequem abfragen.

Bei der Röhrenbestückung griff man auf das klassische Rezept aus vier gematchten EL-34 und zwei 12-AX7 zurück, was eine kerngesunde und mehrheitsfähige Klangbasis eröffnet. Auf der Rückseite finden sich neben den vier Lautsprecherausgängen die Ein- und Ausgänge des externen Effektwegs mit einer Pegelumschaltung auf -10dB (für den Anschluss von Bodentretern). Über eine Stereo-Klinkenbuchse lassen sich sowohl die interne Effektsektion (Tip) als auch der Effektweg (Ring) getrennt verwalten. Die MIDI-Abteilung besitzt eine siebenpolige In-Buchse, über die das mitgelieferte Stageboard mit Spannung versorgt wird, und eine fünfpolige Thru-Buchse, an die alle eingehenden MIDI-Daten durchgereicht werden.

Ein interessantes Detail ist die mit »Channel Select Stageboard« beschriftete Stereo-Klinkenbuchse. Sie stellt eine Notlösung dar, falls der MIDI-Fußschalter vergessen wurde. So kann man schon mit einem simplen Fußschalter zwischen »Clean« und »Ultra« umschalten; wer sich den FS-4 von H & K zulegt, hat dann immerhin Zugriff auf alle vier Kanäle, jedoch natürlich nicht auf die 128 Speicher-Presets. Schade finde ich, dass H&K als Erfinder der »Redbox« keinen weder einen frequenzkorrigierten, noch einen ganz normalen Line-Out spendiert hat,

Stageboard

Das FSM-432 ist kein üblicher MIDI-Fußschalter mit Zehnertastatur, was aber kein Nachteil ist, wie wir gleich sehen werden, sondern durchaus praxisgerecht. Die 128 Presets sind in 32 Bänken à vier Sounds organisiert, somit kann man für jeden Song eine Bank belegen und hat dann vier Sounds parat. Mal ehrlich, braucht jemand mehr?

Dickes Lob: Das FSM-432 ist endlich mal ein wirklich bühnentaugliches Fußboard. Wer sich je im Dunkeln oder bei dunkelblauer Beleuchtung im Trockeneisnebel zu orientieren versucht hat (und vielleicht gescheitert ist), der weiß es zu schätzen, dass die Beschriftung quasi blindentauglich geraten ist: Mit riesigen Lettern sind die vier Preset-Schalter A, B, C und D beschriftet, die Up- und Down-Schalter zur

Hughes & Kettner »Switchblade 100«

Hersteller: Hughes & Kettner
Modell: »Switchblade 100«
Herkunftsland: Deutschland

Gerätetyp: Programmierbarer Vollröhren-Gitarrenverstärker mit digitaler FX-Sektion

Kanäle: 4 (Clean, Crunch, Lead + Ultra)

Leistung: 1 x 100 W

Röhren: 4 x EL-34, 2 x 12-AX7

Amp-Regler: Gain (+ Boost), Bass, Mid, Treble, Presence, Master (für alle Kanäle, speicherbar); Master Volume (nicht speicherbar)
Effektregler: Reverb; Delay (Volume / Feedback / Time); Mod FX (Chorus / Flanger / Tremolo)

Schalter: Mains (mit Pilotlicht), Standby; Kanalwahl (mit 4 roten LEDs)

Drucktasten: Store-Taster, FX Loop (On / Serial / -10dB)

LED-Anzeigen: Clean, Crunch, Lead + Ultra (alle rot); Original Value (blau)
Anschlüsse Input: 4 x Speaker-Out (1 x 4 / 1 x 8 (bzw. 2 x 16) / 1 x 16 Ohm, FX Loop (Send + Return), Effects On/Off; Channel Select Stageboard; MIDI-In/Thru

Netzbuchse: mit integr. Sicherungshalter, darüber Anodensicherung

Abmessungen (BxHxT): 755 x 281 x 258 mm
Gewicht: 17,9 kg

Zubehör: siebenfach Fußbord FSM-432 mit 9 m Kabel
Listenpreis: 1.349 Euro
Verkaufspreis: 1.199 Euro

Modell: VC-412 A 30
Herkunftsland: China

Gerätetyp: 4 x 12"-Gitarrenbox

Chassis: 4 x Celestion »Vintage 30«

Belastbarkeit: 1 x 240 W oder 2 x 120 W (stereo / mono umschaltbar)

Anschlüsse: 2 x Speaker In (Klinke)

Abmessungen (BxHxT): 753 x 813 x 363 mm
Gewicht: 43,3 kg

Zubehör: Lenkrollen (2 vordere arretierbar)

Listenpreis: 790 Euro
Verkaufspreis: 700 Euro

- + Gesamtkonzept
- + sehr gute Grundsounds
- + voll speicherbar
- + MIDI
- + Effektqualität (außer Tremolo)
- Fußschalter schwergängig
- keine Pegelregelung der Modulationseffekte
- kein Line Out

SOMMER CABLE
PRESENTS:
Hoellstern



German Power Amplifiers –
unvergleichlich leicht, kompakt, druckvoll

Generalvertretung: **SOMMER CABLE GmbH**
Audio • Video • HiFi • Broadcast • Medientechnik
Phone +49 (0) 70 82 / 491 33-0 • Fax 491 33-11
info@sommercable.com • www.sommercable.com

Bankwahl sind mit ebenso großen Pfeilen eindeutig markiert. Denn was nützen helle LEDs, wenn man den gewünschten Schalter nicht erkennt? Klasse!

Unauffällig harrt am rechten Spielfeldrand noch der Tap-Schalter zum Eintippen der Delay-Time. Womit wir allerdings zum ersten Kritikpunkt kommen: Die Schalter sind zu schwergängig, bei jeder Betätigung klackt es zweimal deutlich vernehmbar. Über die Speaker oder P. A. ist davon zwar nichts zu hören, aber in kleineren Räumlichkeiten könnte das bei ruhigeren Passagen schon nerven. Hier sollte man in der Serienfertigung – mir stand ein Vorserienmodell zur Verfügung – auf »weichere« Schalter zurückgreifen, dann gehen Presetwechsel und auch das Eintippen (nicht Einstampfen) der Delay-Time unauffälliger von der Hand, äh, vom Fuß. Das hochwertige, fest montierte Anschlusskabel mit Knickschutz und Vollmetallstecker dürfte mit neun Metern Länge selbst für große Bühnen absolut ausreichen.

Praxistest

Zur Begrüßung empfängt mich erst mal ein klassisch angehauchter Cleansound, vom Charakter her rund, voll, warm und bei Bedarf auch sehr spritzig, jedoch nicht in Richtung Fender tendierend, sondern schon recht eigenständig. Mehr Fett gefällig? Kein Problem, im letzten Viertel des Regelwegs kommt es angenehm dick, und es zerrt bereits lustvoll schmatzend an – ja, und was haben wir denn da? Kurz vor Schluss schaltet sich noch ein Gain-Boost zu, eine rote LED leuchtet auf und heißt uns auf der Turboebene willkommen! Nicht schlecht, und der Boost ist sogar in allen vier Kanälen aktivierbar, allerdings natürlich immer nur am Ende des ohnehin sehr üppigen Gain-Regelwegs. Der Crunch-Kanal ist ganz vorzüglich gelungen, von erdig-druckvoll bis modern-brillant im Stile von Bryan Adams oder »Coldplay« ist alles möglich, eine Präferenz für Humbucker oder Singlecoils konnte ich mit meinen Testgitarrren nicht feststellen. Mit aktiviertem Boost reicht man schon an satte Rhythmus- und schlanke, definierte Solosounds heran, ohne die für härtere Leadsounds benötigte Dichte, und das ist auch gut so, denn die kommen ja erst noch. Natürlich muss man beim Instrumentenwechsel die EQ-Settings neu abstimmen, aber wir haben ja einen programmierbaren Amp mit massig Speicherplatz ...

Je mehr Gain, desto weniger Einfluss hat die Klangregelung: Eine weit verbreitete Meinung, die der »Switchblade« indes eindrucksvoll widerlegt, denn auch bei einem satten Rhythmusbrett oder cremigen Solosounds im dritten Kanal (Lead) lassen sich viele hörbare Nuancen hervorzaubern, da kommt Freude auf! Der vierte, mit »Ultra« bezeichnete Kanal schließlich bringt entgegen meinen Erwartungen nicht noch

mehr Gain (das wäre auch wirklich unnötig), sondern eine aggressivere, moderne Klangprägung mit diesen typischen ausgehöhlten Mitten. Das fällt freilich nicht so böse aus wie etwa beim »Warp« aus gleichem Hause, sondern stilvoller und von hohem Nutzwert.

Die für jeden Kanal optimierte Klangregelung arbeitet überdurchschnittlich effektiv und sehr präzise. Bei genauem Hinhören bemerkt man ein leises Klicken, wenn die Regler bewegt werden, was aber kaum stört, denn normalerweise schraubt man live nicht mehr viel an den Presets herum. Dieses Geräusch wird durch eine Widerstandsmatrix verursacht, welche sehr viele diskrete Schaltstufen ermöglicht. Persönlich hätte ich mir lediglich eine tiefere Center-Frequenz des Mittenreglers (Stichwort Marshall-Growl) gewünscht, denn je nach Kanal und Zerrintensität erhält der Sound nicht das erhoffte Plus an Wärme, sondern eine leicht nasale Färbung. Die war freilich schon bei der seligen »Attax«-Reihe prägend und ist offenbar fester Bestandteil von H & Ks Grund-Voicing. Immerhin bewirkt dies, dass man im Bandgefüge garantiert nicht untergeht. Im Zusammenspiel mit anderen Lautsprechern stellte sich dieser Effekt übrigens weniger stark ein, geschicktes Kombinieren ist daher ratsam.

Hall und Delay klingen tadellos neutral und transparent. Das Ein-Regler-Konzept geht beim Hall voll auf, hier wurde mit viel Liebe eine Parameterabstimmung verwirklicht, die in allen Einstellungen überzeugt. Das Delay bietet alles, was man von einem Mono-Delay erwartet. Der Chorus ist sehr gut, der Flanger rauscht schon ein wenig, rotiert aber richtig schön vintage-mäßig. Nur das Tremolo hat mir weniger gefallen. Es klingt nicht so weich wie erhofft

NACHGEFRAGT

Rüdiger Forse,
Produktmanager bei
Hughes & Kettner, kommentierte:

„Eierlegende Wollmilchsaue, traumwandlerisch zu bedienende Klangmaschine, scharfe Klinge für den besaiteten Rittersmann - das trifft es auf den Punkt. Der »Switchblade« sollte nicht nur dem Anspruch auf das fortschrittlichste Amp-Konzept gerecht werden, sondern eben auch ein echtes, dem Rittersmann würdiges Helden-Equipment sein. Vielen Dank für die Blumen, wir können euch in eurer Prognose bestätigen und sagen dem »Switchblade« ebenfalls eine große Zukunft voraus.“



Auch bei dickstem Trockeneisnebel noch eindeutig zu bedienen: Das Floorboard für den »Switchblade«

und moduliert nicht tief genug. Noch ein bisschen an der Feinabstimmung feilen, dann passt's.

Der externe Effektweg bereitet dank Pegelumschaltung keinerlei Probleme, sowohl Rack-Geräte als auch Treppentischen lassen sich hier anstöpseln und können -- und das ist ein Knüller -- pro Preset seriell oder parallel eingeschleift werden! Hat man also wie in meinem Fall ein t.c. electronic »G-Major« in der Loop, so kann man z. B. einen Kompressor für Clean oder ein Noisegate für Lead seriell einschleifen, wogegen ein Edeldelay oder ein besonders guter Modulationseffekt parallel besser aufgehoben ist. Wie gesagt, das ist alles pro Preset individuell speicherbar.

Finale

Ein Hammerteil! Was die »Matrix«-Serie nur andeutete, gelangt nun in dieser erfrischend vielseitigen und traumwandlerisch sicher zu bedienenden Klangmaschine zu voller Blüte. Wer auf Stereoeffekte verzichten kann, findet hier eine fürwahr scharfe Klinge, mit der jeder besaitete Rittersmann stets Herr der Lage ist. Die Idee eines komplett speicherbaren, MIDI-fähigen Vollröhrenamps mit Effekten besticht durch flexible Spitzensounds und eine konsequent musikerfreundliche Umsetzung. Soundqualität, Ausstattung, Verarbeitung und Preis -- dass hier ein optimaler Schnittpunkt gefunden wurde, gleicht der Eier legenden Wollmilchsau.

Amtliche Röhrensounds von hoher Prägnanz und Variabilität und mit reichlich Druck, dazu gute und schnell editierbare Effekte, MIDI, ein erstklassiges Fußbord und ein programmierbarer Effektweg -- ich wage die Prognose und sage dem »Switchblade« eine große Zukunft voraus. Wenn nur alles Gute so einfach wäre. Oder umgekehrt. Unbedingt antesten!

P.S.: Den Switchblade wird es auch als 1x12-Zoll-Combo mit 50 Watt sowie als 2x12-Zoll-Combo mit 100 Watt geben, jeweils bestückt mit Eminence-Lautsprechern. ■

Form follows function,
function follows fun:
IMG Stage Line –
Equipment von Profis.
Check it out now!

PROTON PERFECT MOBILE

Die nächste Generation kompakter Mobil-PAs:

Die PROTON-Systeme von IMG Stage Line definieren das Machbare an Mobilität, Leistungsfähigkeit und Sound. Die aktiven 3-Kanal-Systeme sind mit Hochleistungslautsprechern bestückt, die in kleinstmöglichen MDF-Gehäusen ein maximales Klang-Volumen auf absolut professionellen Lautstärke-Niveaus ermöglichen. Der besondere Clou: Für den Transport dient der Subwoofer als Case für die Satelliten und die Verkabelung.

PROTON-15: Der Subwoofer ist mit einem Top-Class-38-cm-Bass (15") bestückt, in den extrem kompakten Satelliten kommen ein besonders hochwertiger 25-cm-Bassmitteltöner (10") und ein 1"-Hornhohtöner zum Einsatz. Der Verstärker ist weiter ausgestattet mit regeltem Lüfter, symmetrischen und asymmetrischen Ein- und parallelen Ausgängen, Stereo/Mono-Umschaltung, einer Surround-Effektschaltung für einen erweiterten Raumeindruck, einem Master-Volume und einem Regler für die tonale Balance zwischen Subwoofer und Topteilen.

PROTON-15

„Ein PA-System mit Knalleffekt. Klangeigenschaften auf Referenzniveau. Konzept, Ausführung, Ausstattung und Qualität überzeugen voll.“
Soundcheck 8/2005

„... sehr positive klangliche Bilanz. Jedes Detail zeigt die Aufgabe als Problemlöser.“
Prosound 9-10/2005

„Klein, transportabel und leistungsstark! Von uns gemessene 1.385 Watt (Sinus) ... Äußerst flexibel einsetzbar.“
Tools4music 4.2005

Passendes
Boxenstativ-Set
PAST-162SET
optional
erhältlich

NEU UND KOSTENLOS!

Jetzt den druckfrischen Katalog **ON STAGE! 2006** von IMG Stage Line anfordern.
Kataloghotline 0421/48 65-305 oder kataloge@monacor.de!



www.imgstageline.com

img
Stage Line®

Eine Marke der Unternehmensgruppe

MONACOR INTERNATIONAL GmbH & Co. KG
Zum Falsch 36 • 28307 Bremen
Tel 0421/48 65-0
Fax 0421/48 84 15
E-Mail info@monacor.com
WEB www.monacor.com

prolight+sound 2006
Halle 4.1 • Stand D30